

Abstract

Der chronische Schmerzpatient im postoperativen Setting – „ein schwieriger Fall“?

*Fachweiterbildung für Anästhesie- und Intensivpflege am Universitätsklinikum Heidelberg
Kurs 2020/2022*

Im klinischen Alltag erhalten viele Patienten chirurgische Eingriffe, welche postoperativ mit starken Schmerzen verbunden sind. Bei Patienten, die an chronischen Schmerzen leiden, stellt dies eine besondere Herausforderung dar. Chronische Schmerzen gelten als eine eigenständige Krankheit, welche durch biologische, psychologische und soziale Faktoren beeinflusst werden kann. Viele Patienten mit chronischen Schmerzen bringen schlechte Erfahrungen von Voroperationen mit und haben Angst vor einer unzureichenden Schmerztherapie.

Die vorliegende Abschlussarbeit gibt einen Überblick über die verschiedenen Arten von Schmerzen. Dabei wird genauer auf das Krankheitsbild des chronischen Schmerzes eingegangen. Da dieses eng mit psychischen Faktoren gekoppelt ist, ist dies auch ein Kapitel der Arbeit. Das Hauptaugenmerk liegt auf der perioperativen Vorbereitung der Therapie mittels einer Prämedikationsvisite und der medikamentösen Begleitung der ausgewählten Schmerztherapie mit Begleitmedikation und Adjuvantien. Dabei wird nicht näher auf die Basisschmerztherapie mit nichtsteroidalen Antirheumatika und Opioiden eingegangen. Auch der Einsatz von Regionalanalgiesieverfahren und einer Patient Control Analgesie wird zum Gegenstand dieser Arbeit.

Mit dieser Arbeit verfolge ich das Ziel, meinen Kolleginnen und Kollegen die Wichtigkeit der frühzeitigen perioperativen Behandlung von chronischen Schmerzen nahe zu bringen. Ebenso möchte ich den Zusammenhang zwischen Schmerz und Psyche offensichtlich darstellen. Muss ein chronischer Schmerzpatient im postoperativen Setting immer ein „schwieriger Fall“ sein? Diese Frage wird in dieser Arbeit ausführlich behandelt und zum großen Teil beantwortet.

Philipp Keller

27. Juli 2022

Philipp.Keller@med.uni-heidelberg.de